GENDER STUDIES SIEGEN

Gestu_S

UNIVERSITÄT SIEGEN

Newsletter
April 2018

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Helge Agnes Pross Ausstellung, Siegen

Passage der Teilbibliothek Unteres Schloss (US)

17. April 2018 - 16. Mai 2018

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8-20 Uhr
Sa 10-18 Uhr

HELGE AGNES PROSS AUSSTELLUNG

Ausstellung anlässlich der aktuellen Verleihung des Helge Pross Preises

Helge Agnes Pross (1927-1984) lehrte von 1976 bis 1984 als Professorin an der Universität Siegen und gilt als Pionierin der Familien- und Geschlechterforschung. Mit ihrer Forschung u.a. zur Lebenswirklichkeit von Hausfrauen, zu Bildungschancen von Mädchen und zu Rollenbildern von Männern prägte sie die öffentlichen Debatten und gesellschaftspolitischen Reformen der 1970er und 1980er Jahre entscheidend mit.

Mit dem Helge Pross Preis werden Wissenschaftler*innen für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Familien- und Geschlechterforschung ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Er wird alle drei Jahre von der Universität Siegen, vertreten durch das Prorektorat für Bildungswege und Diversity, in Kooperation mit dem Zentrum für politische und soziologische Bildung im Seminar für Sozialwissenschaften (POLIS), dem Siegener Zentrum für Gender Studies (Gestu_S) sowie der Gleichstellungsbeauftragten verliehen.

Leben und Werk von Helge Pross, sowie die bisherigen Preisträger*innen werden in der Ausstellung vorgestellt: Hildegard Maria Nickel (1994), Maria Rerrich (1997), Margaret Maruani (2000), Michael Meuser (2004), Cornelia Helfferich (2007), Jutta Allmendinger (2017).

Zur Ausstellungseröffnung laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein:

Dienstag, 17. April 2018 | 18.00 Uhr
Passage der Teilbibliothek Unteres Schloss (US)

Begrüßung

Dr. Jochen Johannsen
Leiter der Universitätsbibliothek

Einführung

Dr.' Elisabeth Heinrich
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

Szenische Lesung aus Texten von Helge Pross

Petra Mayer

Gespräch: „Liberté, Egalité, Parité? - Ein Parité – Gesetz für Deutschland!", 23.04.2018, Berlin

Frau Dr. Christine Kurmeyer und der Gesamtvorstand landen Sie herzlich zu einem Gespräch mit Frau Dr. Eva Högl, Mitglied im Deutschen Bundestag, stellvertretende Fraktionsvorsitzende SPD, einladen.
Am 23. April 2018 um 18 Uhr in den Konferenzraum des UCW, 4. Etage, Sigmaringer Str. 1, 10713 Berlin

Im Jahr 2000 wurde in Frankreich das sogenannte Parité-Gesetz eingeführt, das die geschlechterparitätische Besetzung von Kandidaten*innenlisten vorschreibt. Frauen und Männern soll der gleiche Zugang zu politischen Ämtern und Mandaten garantiert werden. Die SPD, hier vor allem die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, möchte die Diskussion in Richtung eines Parité-Gesetzes weiter voranbringen. Im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 unterzeichneten 17 Frauenverbände die sog. „Berliner Erklärung für mehr Gleichberechtigung von Frauen in Arbeitswelt und Gesellschaft". Darin wird die Politik aufgefordert, in der kommenden Legislaturperiode ein verfassungskonformes Paritätsgesetz auf den Weg zu bringen. In der Privatwirtschaft soll es u. a. in Aufsichtsräten eine feste Geschlechterquote von mindestens 30 Prozent geben. Im Medien-, Kultur-, Medizin- und Wissenschaftsbereich wird eine paritätische Besetzung der jeweiligen Aufsichts-, Beratungs- und Vergabegremien gefordert.

Bitte melden Sie sich für Veranstaltung,kurz per Email in der LFR-Geschäftsstelle an.

Fachtagung „Behinderung und Männlichkeit(en)", 13.04.2018, Dortmund

Entsprechend des Titels der Tagung wird der Schwerpunkt auf dem Verhältnis von Behinderung und Männlichkeit(en) liegen, welches durch die Referierenden und Diskutierenden aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Perspektiven betrachtet werden soll. Auch die Frage, ob es sich hier im Sinne einer geschlechterkritischen Perspektive um ein produktives Spannungsfeld handeln kann, wird reflektiert.
Die Tagung findet am Freitag, den 13.04.2018, an der Technischen Universität Dortmund statt.
Beginn: 10:30 Uhr
Ende: 16:00 Uhr
Anmeldung bis 07.04.2018 an: felix.goedeke@tu-dortmund.de

weitere Informationen

Konferenz „Lust auf Geschlechtertheorie", 29.-30.06.2018, Paderborn

Feministische Traditionen und Geschlechterforschung haben in den vergangenen Dezennien eine Vielzahl neuer theoretischer Erkenntnisse und gesellschaftlichen Wissens produziert. Zugleich haben sich die Felder und Formen der Wissensproduktion verändert. Insbesondere die universitäre Institutionalisierung der Geschlechterforschung hat das Verhältnis von Theorie und Praxis verändert; neue Formen der Geschlechterpolitik sind innerhalb und außerhalb der Universitäten entstanden. Wir wollen bei dieser Tagung die reiche Geschichte des Feminismus und der Geschlechterforschung aufnehmen und nach Anregungen für künftige Theorie und Politik fragen: Aktuelle theoretische Zugänge werden kritisch geprüft, in Vergessenheit geratene oder vorschnell verworfene wieder aufgenommen und mit aktuellen geschlechtertheoretischen Fragen aus unterschiedlichen Disziplinen konfrontiert.

Jedem Vortrag folgt eine längere Diskussion in Arbeitsgruppen, für die auch jeweils ein vorbereitendes Papier verschickt wird, so dass sich alle Teilnehmenden aktiv am Diskussionsprozess beteiligen können.

Anmeldung

Libori Summer School, Paderborn

The Center History of Women Philosophers and Scientists announces „The 2nd Libori Summer School 2018 on Women Philosophers and Scientists“ July 29 – August 3, 2018 in Paderborn University, Germany

In these parallel, intensive courses, featuring experts in the specific areas, we challenge the philosophical canon by showing how to incorporate the ideas of women philosophers and scientists via their texts and discuss new issues and topics in the field.

Homepage

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES

CfP: Offener Teil der GENDER Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft

Für den Offenen Teil der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft werden Autor_innen eingeladen, Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen einzureichen, in denen sie sich aus theoretischer oder empirischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen auseinandersetzen.

Die GENDER ist ein interdisziplinäres Forum für die deutschsprachige Frauen- und Geschlechterforschung mit Schwerpunkten in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen.
Erwünscht sind daher Beiträge aus Politikwissenschaft, Film- und Medienwissenschaft, Soziologie, Kommunikationswissenschaft, Literaturwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Kunstgeschichte, Psychologie, Religionswissenschaft u. v. m.
Zugleich sind auch Fragestellungen aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich, z. B. aus der Medizin, der Gesundheitswissenschaft, der Ökologie, der Umweltforschung und den Ingenieurwissenschaften, sehr willkommen.

Beiträge für den Offenen Teil
Die Zeitschrift GENDER erscheint dreimal jährlich zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten. Ergänzend zu den jeweiligen Themenschwerpunkten hat jedes Heft einen Offenen Teil, in dem vielfältigste Themen behandelt werden. Aufsätze für den Offenen Teil werden zunächst von den Herausgeberinnen der Zeitschrift auf den regelmäßig stattfindenden Redaktionssitzungen besprochen und durchlaufen bei einer grundsätzlich positiven Entscheidung eine anonyme Begutachtung im Peer-Review-Verfahren.

Einreichen von Beiträgen
Grundsätzlich ist eine Einreichung eines Aufsatzes für den Offenen Teil der GENDER jederzeit möglich.
Bitte beachten Sie jedoch die jeweiligen Abgabefristen zu den Redaktionssitzungen, die Sie auf der Website finden (www.gender-zeitschrift.de).
Für den Offenen Teil wird nicht mit Abstracts gearbeitet, daher bitten wird darum gebeten, vollständige Beiträge mit einer Länge von maximal 50 000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten, Literaturverzeichnis) einzureichen.
Hinweise zur Einreichung und die Manuskripthinweise finden Sie hier

CfP: „Psychologie und Gesellschaftskritik - Feministische und queere Psychologien"

Feministische und queere Psychologien verstehen Geschlecht und Sexualität als zentrale Strukturkategorien unserer Gesellschaft. Neben der Analyse der Zusammenhänge zwischen diesen sozialen Kategorien und menschlichem Erleben, Fühlen und Verhalten streben sie zudem die Beseitigung von Benachteiligungen an, die durch diese Differenzkategorien in Verbindung mit weiteren Ungleichheitsstrukturen entstehen.

International sind queere und feministische Psychologien mittlerweile gut etabliert:
Vor allem in Großbritannien, den USA und Kanada konnten sie sich durch einschlägige institutionelle Verankerungen, Zeitschriften und Studienangebote einen kleinen aber festen Platz innerhalb der akademischen Landschaft erobern. In den deutschsprachigen Ländern haben sich seit den späten 1970er Jahren viele feministische und (später auch) queere Perspektiven v.a. in der psychologischen Praxis etabliert, wo sie nicht zuletzt in ein breit gefächertes, aber durchaus prekär abgesichertes Beratungs- und Therapieangebot eingeflossen sind.
Eine institutionelle Verankerung, die sich nicht nur im akademischen Kontext, sondern auch in der praktischen Ausbildung von Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen niederschlägt, findet sich jedoch bislang nicht. In den letzten Jahren haben sich queere und feministische Stimmen in der deutschsprachigen Psychologie durch Tagungen und vereinzelte Publikationen jedoch immer mehr Gehör verschafft.
Psychologie und Gesellschaftskritik will diesen Stimmen Raum geben und feministischen und queeren Perspektiven in der Psychologie ein Schwerpunktheft widmen.

Folgende Themen können dabei etwa aufgegriffen werden:

1. Grundlegende theoretische und methodologische Fragen: Was sind feministische und queere Psychologien? Welche theoretischen und methodischen Ansätze kommen konkret zur Anwendung oder könnten sich dafür produktiv machen lassen, und welche Erfahrungen wurden damit gemacht? Wie werden politische und akademische Anliegen miteinander verbunden?
2. Konkrete (empirische) Forschungsprojekte: Welche Forschungsprojekte im Bereich queerer und feministischer Psychologie gibt es bisher im deutschsprachigen Raum? Welche Fragestellungen sind für Psycholog*innen und Forschungsteilnehmer*innen von Relevanz? Hiermit laden wir Psycholog*innen ebenso wie Vertreter*innen benachbarter Disziplinen ein, sich mit einem Beitrag an dem Schwerpunktheft zu beteiligen.

Bitte senden Sie dazu Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis **8. Juli 2018** an kontakt@pug-info.de.

CfP: „Tangles of Late Liberalism: Sexuality, Nationalism, and the Politics of Race in Europe" EASA2018; Stockholm 14.-17.8.2018

The era of post-Fordist liberalism has met fierce opposition in the rise of authoritarian far-right neo-nationalisms. While liberal values such as gender equality, multiculturalism, and gay rights continue to proliferate in the institutions of Europe, so too do their adversaries: anti-feminism, Islamophobia, and heterosexism. However, we're not confronted with a clear divide between liberals and anti-liberals, but rather with a tangled ideological web in which globalizing gender equality and gay rights are put into the service of likewise globalizing anti-Muslim discourses and projects.

Interdisciplinary work on homo- and femonationalism has demonstrated how the idea of "European values" has helped generate the figure of "the Muslim" as the fundamental "Other" of Europe. It is the strength of ethnography to complicate and disentangle such historical conjunctures through close attention to everyday practices and lives lived adjacently to the realm of formal politics. Political ethnographies attuned to recent theoretical developments in feminist and queer theory, on the one hand, and interdisciplinary investigations of racializations and nation-state formations, on the other, have begun to reveal the contours

and dimensions of this tangled web of surprising coalitions, novel assemblages and (re)invented traditions.

We are looking to include ethnographically informed contributions focusing on the everyday politics of sexual democracy and sexual nationalisms. Bringing together ethnographers working at different angles of this ideological field – from far-right parties to queer grassroots activism – this panel aims at challenging and updating our theoretical vocabularies on the intersectionality of neo-nationalism, racism, and the far right.

Deadline: 8. April 2018

Homepage

Call for Papers „Sexualität und Konsum"

Franz X. Eder, Mario Keller, Johann Kirchknopf, Oliver Kühschelm, Karin Moser, Stefan Ossmann 23.11.2018-24.11.2018, Wien
Deadline: 30.04.2018

Für heutige (westliche) Gesellschaften liegt es auf der Hand, dass Sexualität und Konsum ein enges wechselseitiges Verhältnis eingegangen sind. Unsere sexuelle Lebenswelt ist ausgestattet mit kommerziellen Gütern und Dienstleistungen, welche die Vorstellungen und Wünsche, aber auch das Handeln prägen und beeinflussen. Umgekehrt existieren kaum Waren und Dienste, die eine Aufladung durch sexualisierte Medien- und Produktkommunikation ausschließen.

Die Tagung „Sexualität und Konsum" stellt die Genese dieser Interaktion seit dem 18. Jahrhundert in den Mittelpunkt und fokussiert vor allem auf Formen von Hybridisierung. Mit Sexualität und Konsum stellt sie zwei schillernde Begriffe in den Mittelpunkt, über deren Definition, Bedeutungsfelder und Synthese sich trefflich diskutieren lässt. In der deutschen Sprache haben sie sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts etabliert, in anderen europäischen Sprachen tauchen sie bereits im 18. Jahrhundert auf. Die Tagung wird daher zu einer Genealogie des historischen Zusammenspiels von Sexualität und Konsum beitragen und einen Zeitraum vom 18. bis ins 21. Jahrhundert in den Blick nehmen.

Folgende Problem- und Themenfelder erscheinen uns besonders relevant:

1. theoretische und konzeptionelle Überlegungen darüber, wie Sexualität und Konsum vom 18. bis in das 21. Jahrhundert zusammengedacht und inter- bzw. transdisziplinär erforscht werden können.
2. empirische Fallstudien, unter Berücksichtigung von

- Sexualisierung des Körpers und seiner ‚Hüllen' durch Konsumobjekte (u.a. Performanz, Agency, Blickkulturen, Technologien der ‚sexiness').
- Entstehen hybrider/neuer Sexual- und Konsumformen.
- das Zusammenspiel von Sexualität und Konsum in Praktiken und Diskursen mit dem Ziel der Produktivitäts- und Leistungssteigerung sowie Gesundheitsförderung.
- Orte, Dinge und Medien, welche die Sexualität konsumierbar machen und den Konsum sexualisieren.
- Untersuchungen, die ihren Schwerpunkt auf Erscheinungsformen von Intersektionalität (Gender, sexuelle Orientierung, Alter, Klasse, ‚race'/Ethnizität, Disability) im Verhältnis von Sex und Konsum legen.
- öffentliche und private Erscheinungsformen sexualisierter Konsumpraktiken und kommodifizierter Sexualpraktiken.
- eine Historisierung der Kritik an der Kommerzialisierung des Sexuallebens und der Sexualisierung der Warenwelt.

Willkommen sind Tagungsbeiträge, die sich diesen und verwandten Problemstellungen in theoretischer, methodologischer und/oder empirischer Weise bzw. aus einer historischen und/oder kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektive nähern. Insbesondere adressieren wir die Geschichtswissenschaften, Sexualwissenschaft, Soziologie, Europäische Ethnologie, Kultur- und Sozialanthropologie, Kommunikations- und Medienwissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte.

Senden Sie ein Abstract (3000-4000 Zeichen) an mario.keller@univie.ac.at
Einsendeschluss: 30.4.2018

Call for abstracts: Arbeitskonflikte und Gender - aktuelle und historische Perspektiven

Erwerbsarbeit als Form der Vergesellschaftung ist aktuell wie historisch durch Herrschafts- und Machtverhältnisse geprägt und deshalb konflikthaft. Die Tagung verfolgt die Idee, gesellschaftlichen und historischen Wandel durch die geschlechtssensible Analyse von
Auseinandersetzungen und Kämpfen in und um Erwerbsarbeit zu thematisieren. Dabei soll es sowohl um kollektiv organisierte Formen von Arbeitskämpfen (z.B. gewerkschaftliche Streiks) gehen als auch um stärker individualisierte und dezentrale Konfliktformen.

Die sozialwissenschaftliche Forschung hat in ihrer Analyse traditionell den Antagonismus von Arbeit und Kapital in den Mittelpunkt gerückt, was seitdem jedoch eine erhebliche Differenzierung erfahren hat. Feministische Wissenschaftler*innen haben seit den 1970er Jahren die Vergeschlechtlichung von Arbeit herausgearbeitet, historisch begründet und interdisziplinär diskutiert. Es wurden Verknüpfungen hergestellt mit der Kritik an Kapitalismus, Kolonialismus und bürgerlicher Gesellschaft sowie mit diversen Kategorien sozialer Ungleichheit wie z.B. Klasse, Ethnie, sexuelle Orientierung etc. - intersektionale Perspektiven sind also erforderlich. Bei der Beobachtung der Vergeschlechtlichung von Arbeitskämpfen sind auch symbolische Repräsentationen etwa in Literatur, Bild und Film und ihre historische Entwicklung einzubeziehen, die das Selbstverständnis der Kämpfenden dokumentieren und gegebenenfalls beeinflussen.
Inzwischen gibt es einen beachtlichen, allerdings fachlich oft begrenzten und schwer zu überblickenden Stand an Theorien, Konzepten, empirischen Studien und historischen Forschungen zur Geschlechterdimension von Arbeitskonflikten. An diesen knüpft die Tagung "Arbeitskonflikte und Gender - aktuelle und historische Perspektiven" an.

Sie versteht sich als Bestandsaufnahme, Aktualisierung und Weiterentwicklung dieses Diskurses. Indem die Tagung internationale Wissenschaftlerinnen und Akteurinnen aus gesellschaftlichen Praxisfeldern (z.B. Gewerkschaften) einlädt, ihre einschlägigen empirischen Forschungsarbeiten und theoretischen Reflexionen zur Debatte zu stellen, orientiert sie sich an drei Leitideen: Interdisziplinarität, internationale Vergleiche, theoriegeleitete Synthese.
Mögliche Beiträge können und sollen mit fachlich unterschiedlichen Perspektiven arbeiten, insbesondere der Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Kulturwissenschaften, Geschichtswissenschaft und ihrer Didaktik, Gender und Queer Studies, Medienwissenschaft,
Ethnologie. Beiträge können in deutscher oder englischer Sprache gehalten werden und beispielsweise die folgenden Themen adressieren:

- Geschlechtsspezifisch markierte Konfliktgegenstände und Protestformen; Relevanz geschlechtsspezifischer Arbeitsorganisation bei Arbeitskonflikten; Untersuchung geschlechtsspezifischer Voraussetzungen und Handlungsspielräume bei Streikbereitschaft und Streikverhalten und die Haltung der Gewerkschaften.
- Geschlecht in den industriellen Beziehungen und die Folgen für Arbeitskonflikte, z.B. Androzentrismus von Gewerkschaften, schwache gewerkschaftliche Interessenvertretung in frauendominierten Bereichen;neue Arbeitskämpfe in feminisierten Dienstleistungsberufen;
- Arbeitskonflikte zwischen und/oder innerhalb der Genusgruppen verschiedener Klassen und Schichten.
- Die Rolle vergeschlechtlichter Identitäten in und für Arbeitskämpfe(n): Hervorbringung,

Institutionalisierung und Variationen von Geschlechterdifferenzen im Zuge der (historischen) Veränderungen des Kräfteverhältnisses zwischen Kapital und Arbeit und der Wandlung der Arbeitswelt sowie die Wahrnehmung durch die jeweiligen historischen Akteur*innen.

- Die Bedeutung außergewerkschaftlicher, zivilgesellschaftlicher Gruppen, Akteur*innen und Interessenvertretungen bei Arbeitskonflikten in geschlechtergeschichtlicher Perspektive;
- Interdependenzen zwischen Reproduktionsarbeit/geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung und Konflikten in der Erwerbsarbeit.
- Arbeitskonflikte und Gender in medialen und (geschichts)kulturellen Repräsentationen: vergeschlechtlichtes Framing von Arbeitskonflikten, z.B. durch Bilder männlich konnotierter 'heroischer' Arbeitskämpfe; geschichtskulturelle Untersuchungen vorherrschender Deutungsmuster und Deutungskämpfe in Filmen, historischen Romanen, musealen Präsentationen,
- digitalen Medien, in Schulbüchern.
- Erinnerungsgeschichtliche Aspekte in Bezug auf das geschlechtlich kodierte, kulturelle Gedächtnis spezifischer Gruppen wie Gewerkschaften, Branchen, Konfliktparteien.
- International vergleichende Analysen von Arbeitskonflikten, insbesondere unter Einbeziehung von Ländern des deutschsprachigen Raumes sowie Großbritannien, Frankreich, Italien.

Der call for abstracts richtet sich an Wissenschaftlerinnen unterschiedlicher Disziplinen, die sich in Forschungsprojekten oder hervorragenden Studienarbeiten mit Themenfeldern der Tagung beschäftigen oder beschäftigt haben. Willkommen sind auch theoretisch angelegte Reflexionen von Akteurinnen "aus der Praxis" (z.B. Gewerkschaften, Frauenverbände). Eine Veröffentlichung von Tagungsbeiträgen ist geplant. Mittel für die Bezuschussung von Reise- und Übernachtungskosten sind in begrenztem Maße vorhanden.

Die Tagung wird organisiert von Prof. Dr. Ingrid Artus (Institut für Soziologie, FAU Erlangen-Nürnberg), Nadja Bennewitz (Lehrstuhl Didaktik der Geschichte, FAU Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Annette Henninger (Institut für Politikwissenschaften, Universität Marburg), Judith Holland (Institut für Soziologie, FAU Erlangen-Nürnberg), Prof. Dr. Annette Keilhauer (Institut für Romanistik; Sprecherin des Interdisziplinären Zentrums für Gender - Differenz - Diversität; FAU Erlangen-Nürnberg), und Dr. Stefan Kerber-Clasen (Fachbereich Sozialökonomie, Universität Hamburg).

Interessent*innen sollten ein etwa einseitiges Abstract mit Titel, Fragestellung, methodischer Herangehensweise, evtl. verwendeter Datengrundlage oder Quellenbestand sowie einer Erläuterung des theoretischen Bezugs des Beitrags bis zum **31.8.2018** als PDF-Datei per Email schicken an claudia.figalist@fau.de und ingrid.artus@fau.de.

Institut für Soziologie, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), Lehrstuhl Didaktik der Geschichte (FAU), Institut für Politikwissenschaften (Universität Marburg), Institut für Romanistik (FAU), Fachbereich Sozialökonomie (Universität Hamburg)

21.03.2019-22.03.2019, Nürnberg, Studentenhaus Nürnberg, Andreij-Sacharow-Platz 1, 90403 Nürnberg

Deadline: 31.08.2018

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (TV-L EG 13, mind 50%, befristet bis 11/19), Köln

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften ist eine von Bund und Ländern finanzierte, international tätige sozialwissenschaftliche Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft.
Die Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft unterstützt die Sozialforschung indem sie umfassende Ressourcen zur Beschreibung und Analyse des sozialen Wandels bereitstellt. Daneben unterstützt die Abteilung Universitäten und Forschungseinrichtungen bei der Verwirklichung der Geschlechtergerechtigkeit, indem sie umfassende Informationen zum Thema bereitstellt, berät und Maßnahmen in diesem Bereich evaluiert. Für das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt am Standort Köln

eine/n Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in (TV-L EG 13, mind. 50 %, vorbehaltlich der Mittelzusage, befristet bis November 2019)

Ihre Aufgaben umfassen
- Mitwirkung bei der Evaluation der Gleichstellungspolitik an Hochschulen
- Weiterentwicklung von Evaluationskonzepten des CEWS
- Öffentlichkeitsarbeit und Auftragsakquise

Sie bringen folgende Qualifikationen und Kenntnisse mit:
- Erfahrungen mit Evaluationen oder Qualitätssicherung an Hochschulen
- Sehr gute Kenntnisse quantitativer und qualitativer sozialwissenschaftlichen Methoden
- Projekterfahrung sowie sehr gute Kommunikations- und Selbstorganisationsfähigkeiten
- Sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an oder Kenntnisse über Gleichstellungs- oder Wissenschaftspolitik
- Hochschulabschluss (Master oder Äquivalent) in Evaluation Studies, Soziologie, Politikwissenschaften, Gender Studies oder angrenzenden Studienfächern

Wir unterstützen Sie, Ihre wissenschaftlichen und beruflichen Qualifikationen weiter zu entwickeln. Eine Aufstockung des Stellenumfangs bzw. eine Verlängerung der Stelle ist im Falle weiterer Auftragsakquise möglich.
Die Beachtung der Schwerbehindertenrichtlinien und der Vorschriften des Gesetzes über Teilzeitarbeit ist gewährleistet. Wir fördern die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern. GESIS ist durch das „audit berufundfamilie“ zertifiziert.
Für weitere Informationen zu den Aufgabengebieten steht Ihnen Frau Dr. Andrea Löther unter Tel. 0221-476 94 256 oder per Email: andrea.loether@gesis.org zur Verfügung.
Für Fragen zum Bewerbungsverfahren steht Ihnen Frau Alissa Vogt zur Verfügung unter alissa.vogt@gesis.org

Wir bearbeiten nur Online-Bewerbungen. Bitte bewerben Sie sich bis einschließlich **08.04.2018** hier.

Die Kennziffer lautet: DBG-35

Wiss. Mitarbeiter/-in (EG 13 TV-H) - im Fachbereich 01 - Institut für Sozialwesen – Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung , Kassel

Die Universität Kassel ist eine junge Universität mit rund 25.000 Studierenden. Sie hat ein außergewöhnlich breites Profil mit den Kompetenzfeldern Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft.
Im Fachbereich 01, Institut für Sozialwesen – Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung (Prof. Dr. Mechthild Bereswill), ist zum 01.06.2018 die folgende Stelle zu besetzen:

Wiss. Mitarbeiter/-in (EG 13 TV-H), befristet, Teilzeit (65% derzeit 26 Wochenstunden)
Teilzeit mit 65% der regelmäßigen Arbeitszeit einer/eines Vollzeitbeschäftigten.

Die Stelle ist zunächst für 2 Jahre befristet. Eine Verlängerung um ein weiteres Jahr wird angestrebt (Qualifikationsstelle gem. § 65 HHG i. V. mit § 2 Abs. 1 Satz 1 WissZeitVG). Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Aufgaben:
Wissenschaftliche Mitarbeit im Forschungsverbund „Ungleiche Präferenzen" und in der Lehre im Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung. Das interdisziplinäre Verbundprojekt „Ungleiche Präferenzen" fragt, warum es bei der Studienfachwahl für Lehramt bzw. Soziale Arbeit und in den Technik- und Naturwissenschaften trotz des enormen gesellschaftlichen Wandels und zahlreicher bildungspolitischer Maßnahmen immer noch deutlich ungleiche Präferenzen von Frauen und Männern gibt. Hierfür kooperieren Fachgebiete auf den Schnittstellen von Bildungs- und Hochschulforschung, Geschlechterforschung und Technikforschung. Das Projekt generiert und analysiert eigene empirische Daten zu den genannten Studiengängen mit Hilfe eines breiten Spektrums der Methoden der empirischen Sozialforschung.
Das Fachgebiet Soziologie sozialer Differenzierung ist federführend für die Konzeption und Umsetzung einer wissenssoziologischen Dokumentenanalyse.

Erwartet werden:
- Bereitschaft zur interdisziplinären Kooperation
- Interesse an Fragestellungen der Geschlechterforschung
- Bereitschaft zur methodischen Weiterqualifikation
- Interesse an Fragestellungen der Sozialen Arbeit
- Interesse an und möglicherweise Erfahrungen mit Forschungs-Lehre-Formaten
- Kenntnisse in der wissenssoziologischen Diskursanalyse und in Verfahren der qualitativen Sozialforschung

Voraussetzungen:
- mit sehr gutem bis gutem Erfolg abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulabschluss der Sozialwissenschaften / Soziologie
- Grundlegende Kenntnisse soziologischer Theorien, insbesondere der Wissenssoziologie
- Eine empirische Abschlussarbeit (BA- oder MA-Arbeit oder Vergleichbares)

Von Vorteil sind:
- Kenntnisse in Geschlechterforschung
- gründliche und eigenständige Arbeitsweisen
- der sichere Umgang mit der Verfassung sozialwissenschaftlicher Texte
- ein hohes Maß an Organisationsfähigkeit
- Erfahrungen mit Lehre

Für Rückfragen steht Prof. Dr. Mechthild Bereswill, Tel.: 0561-804-2976, E-Mail: bereswill@uni-kassel.de, zur Verfügung.

Bewerbungsfrist: 13.04.2018

Wissenschaftliche Mitarbeit Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften, RWTH Aachen

An der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen ist im Lehr- und Forschungsgebiet „Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften“ (GDI) eine Stelle (50%) für

eine/n wissenschaftliche Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiter
(Entgeltgruppe TV-L 13)

zu besetzen.
Geplanter Einstellungstermin: Zum nächstmöglichen Zeitpunkt
Befristungszeitraum: Die Stelle ist zunächst auf drei Jahre befristet mit der Option auf Verlängerung.

Beschäftigungsumfang:
Es handelt sich um eine Stelle mit einer Wochenarbeitszeit von 50%
Eingruppierung:
Die Eingruppierung richtet sich nach dem TV-L

Weitere Auskünfte zum Stellenprofil erteilt Ihnen gerne Esther Allstadt, Tel.: 0241-80 90549,
E-Mail: info@gdi.rwth-aachen.de.
Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bis zum **15.04.2018** postalisch oder per E-Mail an Univ.-Prof. Dr. phil. Carmen Leicht-Scholten.

Weitere Informationen

Ausschreibungen für 10 DoktorandInnenstellen am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Ausgeschrieben sind je 2 Positionen (WiMi 50%) zu folgenden Forschungsbereichen

1. Geschichte jüdischer Politik in der Moderne
2. Die „Gerechten unter den Völkern“ als Erinnerungskategorie
3. Bilderverbot und Theorie der Kunst
4. Jüdisch-Jüdische Begegnungen im Osmanischen Reich/Mittelmeerraum (15.-19. Jahrhundert)
5. Diasporische Praktiken und transkulturelle Transferprozesse jüdischer Autorinnen und Autoren in Mittel- und Osteuropa

Ausschreibungen

Bewerbungsfrist **02.05.2018**

Gründung der AG Antifeminismus

Essen, den 22.03.2018

Gründungsaufruf einer „AG Antifeminismus“ (Arbeitstitel)

Der Beirat des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW hat angeregt, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die sich mit den gesellschaftlichen Diskussionen um Geschlechterforschung, Gender Studies und Wissenschaftsfreiheit beschäftigt. Anlass sind die verstärkten Angriffe auf feministische Positionen, gleichstellungspolitische Errungenschaften, auf Geschlechterforschung, gleichgeschlechtliche Lebensweisen und sexuelle Selbstbestimmung bis hin zu gezielten Attacken auf einzelne Geschlechterforscher_innen und feministische Wissenschaftler_innen.

Überlegungen

Nicht nur die Genderforschung wird aktuell als unwissenschaftlich disqualifiziert – auch bestimmte Teilbereiche der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Bildungs- und Kulturwissenschaften, die sich mit Geschlechterordnungen befassen, geraten unter Druck.

Die Angriffe auf Geschlechterforschung sind konturiert durch rassistische, islamophobe, antifeministische, nationalistische Vor- und Darstellungswelten, die in ihrer gegenseitigen Verwiesenheit und Verwobenheit analysiert werden müssen. Sie werden nicht nur in öffentlichen und sozialen Medien, sondern auch als Positionen eines traditionsreichen akademischen Antifeminismus formuliert. Antifeministische Verleumdungen finden Anschlüsse bis hinein in die so genannte „Mitte“ der Gesellschaft und finden sich auch in akademischen Diskussionen.

Verleumdungen feministischer Positionen bilden das verbindende Element in autoritär orientierten Denk- und Deutungsweisen, denn der Feminismus stellt eine als „natürlich“ vorgestellte Geschlechterordnung infrage. Die Naturalisierung der Geschlechterordnung muss für fundamentalistische Gesellschaftsvorstellungen zentral sein, da sie die Grundlage für einen organisch gedachten Gesellschaftskörper darstellt.

Wir wollen das Wissenschaftsverständnis als Frauen-, Geschlechter- und Genderforschende aus unserem jeweiligen Fachhorizont heraus stärker in der Öffentlichkeit verständlich machen. Wichtig ist, sich der starken Argumente, des Innovationspotenzials und der Traditionen von Frauen-, Geschlechter- und Genderforschung zu vergegenwärtigen.

Bei Interesse an einer Mitarbeit in der AG bei melden bei

Dr. Uta C. Schmidt
Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Koordinations- und Forschungsstelle
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6-8
45127 Essen
utac.schmidt@netzwerk-fgf.nrw.de